

Kultur als Markenartikel



Do, 26.01.2012 / 19:30 Uhr, Haus der Begegnung, Marktplatz 2

Dieter Oehm

... wurde 1947 in Bad Hersfeld geboren. Er studierte (1968/69) in der Werkkunstschule (heute: HfG) / Offenbach am Main, von 1969-74 studierte er in der Städelschule / Frankfurt am Main Bildhauerei bei Prof. Michael Croissant (Meisterschüler), Kunsttheorie bei Prof. Dr. Rainer Jochims und Druckgrafik bei Prof. Christian Kruck. Von 1974 - '76 studierte Oehm Pädagogik (Diplom) an der Johann Wolfgang Goethe-Universität / Frankfurt am Main. Dieter Oehm lebt und arbeitet in Bad Vilbel (Hessen) und in Hohenlohe (Baden-Württemberg).

Aufgebaut aus kubischen Formen, bilden die Skulpturen komplexe Gefüge aus materiell definierten und frei bleibenden Bereichen. Einer eigenen Tektonik gehorchend, fügen sich diese beiden Bereiche in ein fragiles - fast instabil wirkendes - Gleichgewicht. Besonders augenscheinlich ist dies bei Oehms hoch aufragenden Stab- und Flächenfiguren, die in ihrem Maß und in ihrer vertikalen Ausrichtung ebenso, wie in ihrer Verteilung von Masse und Volumen, ausgewogen sind.

Die im Raum freistehenden Skulpturen, aus Holz oder Stein, scheinen aus additiv zusammengesetzten Elementen zu bestehen. Tatsächlich

aber sind sie subtraktiv aus einem Block heraus gearbeitet. Der Künstler nutzt dabei alle Möglichkeiten des Materials. Die fragile Balance und die innere Spannung lässt eine Energie entstehen, die sich dem Betrachter sofort vermittelt. Durch das Verschieben der einzelnen Massen, durch das Verziehen der Volumina entsteht das Spannungsverhältnis von geschlossener Form und raumbezogener Komposition und die Steigerung der Dynamik der gesamten Figur. Oehm stellt die Frage der Ponderation und der Proportionalität neu. Eine Skulptur nimmt Raum ein und verdrängt Raum. Bemerkenswert ist, dass der Bildhauer Dieter Oehm die Verwandlung des Massiven in das räumlich Offene erreicht; durch die Flächenstaffelung der Kuben und Stäbe. Sowohl in den Stelen, als auch in den massebetonten Arbeiten, ist die Absprache zwischen den Volumen von asketisch-konkreter Strenge.

Dieter Oehm äußert: „*Ich selbst möchte in meiner Arbeit erkennen und nicht wiedererkennen.*“

Das kann nur gelingen, weil der Bildhauer in Dialog tritt mit seiner Arbeit und Freude daran hat, dass jede Arbeit auch einen Erkenntnisgewinn bringt. Diese Freude überträgt sich auf den Betrachter, der visuell und haptisch die Skulpturen ertastet.

Der Abend und die anschließende Diskussion wird moderiert von **Uwe Schang**, Rechtsanwalt aus Bad Vilbel.

Weitere Vorträge in der Reihe „Kultur als Markenartikel“

23. Februar 2012 - mit Prof. Hubert Buchberger, dem Orchesterleiter des Buchberger Quartetts, Lehrauftrag an der Frankfurter Musikhochschule.

29. März 2012 - mit Prof. Dr. Martin Stöhr, evangelischer Theologe und Soziologe, der sich zeitlebens für den christlich-jüdischen Dialog einsetzte.

19. April 2012 - mit Hannes Hintermeier, schreibt für das Feuilleton der FAZ, ist Buchautor, u.a. „Ein Dorf wird Papst. Glaube, Heimat, Hoffnung in Markt am Inn“ (Hansa Verlag, München 2006).